

8.3.14, 38

Abbau von Schutzgebieten

Betrifft: Verleihung einer Umweltmedaille an Windkraftgegner

Die Nachricht, dass unser Grundstück in Pinzberg, in wundervoller Naturlandschaft gelegen und mit geschütztem Mischbaumbestand ausgestattet, vielleicht schon bald inmitten eines zukünftigen Windindustrieparks liegen sollte, war für uns unfassbar.

Seitdem durften wir immer wieder hören, die Waldrodung liege nun „ganz im Ermessen der Eigentümer“ – vor wenigen Jahren noch undenkbar! Und oft fragten wir uns, was tut der Bund Naturschutz gegen diese unglaubliche Naturzerstörung? Gar nichts, mussten wir ernüchtert feststellen.

Die Zeit, in der der Bund Naturschutzgebiete auswies, scheint längst vorbei.

Nun ist eine Ära des Abbaus von Schutzgebieten angebrochen – und mitverantwortlich dafür ist der Bund Naturschutz. Dazu muss man wissen, dass für jede Windindustrieanlage Ausgleichsflächen und Natur-Ersatzmaßnahmen verlangt werden. In der Regel sind aber solche Flächen nicht vorhanden und es werden Ersatzzahlungen geleistet.

Der Bund erhält also Ausgleichszahlungen für Windräder – und das in horrender Höhe. Die Höhe dieser Ersatzzahlungen ist nicht fixiert, bewegt sich aber im Rahmen so um die 500 Euro pro laufenden Meter Masthöhe.

Also 70 000 Euro bei einem 140 Meter hohen Windrad. Damit noch nicht genug, kassierte dieser Naturschutzverband Millionenbeträge auf Stiftungskonten für Klagerücknahmen im Zusammenhang mit Windparks.

Baron zu Guttenberg, ehemaliges Vorstandsmitglied und Mitbegründer des Bund Naturschutz Deutschland, trat deswegen aus dem Bund Naturschutz aus.

Wir dürfen in einem der landschaftlich schönsten Gebiete Europas leben.

Die Aufgabe von Vertretern des Bund Naturschutz wie Herrn Kattenbeck sollte es sein, alle Kraft in die Bewahrung dieses uns anvertrauten, außergewöhnlichen Naturgeschenktes zu legen und es auch durch selbstlosen Einsatz für künftige Generationen zu bewahren, anstatt sich über Menschen zu beschweren, die diese Aufgabe ernster nehmen als sie selbst.

Vielleicht käme in einem solchen Falle dann auch wieder der Zeitpunkt, an dem an den Bund Naturschutz Umweltmedaillen verliehen werden können.

Wir sind deswegen Hermann Gottschalk als Sprecher der Initiative „Gegenwind“ zutiefst dankbar für seinen unermüdlichen Einsatz für den Natur- und Umweltschutz, für den ihm vollkommen verdient die Karl-Eugen-Koehl-Umweltmedaille verliehen wurde.

Gerade jetzt – allein gelassen von den Umweltverbänden – brauchen wir viele solcher mutiger Menschen, die sich jenseits von politischen Ideologien und unabhängig von wirtschaftlichen Interessen für den Erhalt ihrer Heimat engagieren.

Ein großer Satz verdient es hier zitiert zu werden: „Alternative Energiegewinnung ist unsinnig, wenn sie genau das zerstört, was sie eigentlich bewahren will: die Natur“ (Reinhold Messner).

*Simone und Uwe Günzel,
Hersbruck*

8.3.14, 38

„Lobbyistische und ideologische Inhalte“

Betrifft: Verleihung einer Umweltmedaille an Windkraftgegner

Mahnwachen wegen Fukushima sind eine Sache. Der Schutz der einzigartigen Fränkischen Schweiz mit ihrer Artenvielfalt ist eine andere.

Für den Bund Naturschutz, Herrn Kattenbeck und Kollegen, gibt es in der Fränkischen Schweiz wahrhaftig viel zu tun. Sie sollten sich nicht zu Lobbyisten der Windenergie-Investoren machen.

Ihre Beiträge zur Energiewende (WKA) beinhalten kein fundiertes Sachwissen, sondern nur lobbyistische und ideologische Inhalte. Eine Irreführung der Bürger wird so erreicht.

Aussprüche wie „Wind und Sonne schicken keine Rechnung“ sind einfach nur unglaublich. Der von Wind und Sonne erzeugte Strom schickt mittlerweile sehr hohe Rechnungen: monatlich, steigend, Subventionen 22 Millionen Euro jährlich, 20 Jahre lang.

Zusätzlich steigt der CO₂-Ausstoß dramatisch. Aus wirtschaftlichen und physikalischen Gründen wird eine Speicherung noch lange nicht möglich sein. Dieses sollten sie eigentlich wissen, auch Herr Wurmthaler.

Hermann Gottschalk hat wegen seiner aufklärenden Arbeit/Bürgerinitiative „Gegenwind“ den Umweltpreis 2014 verdient.

Dr. Hermann Ulm hat in keinsten Weise einen Affront begangen. Die Energiewende-Problematik gerade für die Fränkische Schweiz, mit fast keiner Industrie und überwiegend Touristik, ist ihm bekannt.

*Friedrich Schumann,
Effeltrich*